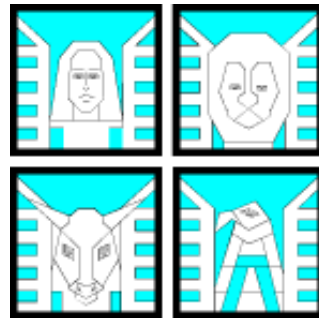


# oberbaumgarten lebt

PFARRBLATT  
DER RÖM.-KATH. PFARRE  
"ZU DEN VIER  
HEILIGEN EVANGELISTEN"



Dezember 2012, Jänner, Februar 2013

23. Jg Nr. 1 oberbaumgarten lebt

## BEWUSST SEIN

In einer Zeit der zunehmenden finanziellen Unsicherheit, der schlechten Situation am Arbeitsmarkt, der völligen Planlosigkeit wie unsere Pension in 30 oder 40 Jahren aussehen wird - in einer solchen Zeit ist es absoluter Luxus einen sicheren Job zu verlassen und ein Ausbildungs-Abenteuer mit vorerst ungewissem Ausgang anzufangen.

Ich bin dieses Abenteuer eingegangen. „Warum?“, höre ich Sie fragen? Nun ja - um nicht einzig und allein für die finanzielle Absicherung in irgendeinem Job zu arbeiten, sondern die Weichen meines Lebens neu zu stellen und durch eine weitere Ausbildung (das Nachholen meines Lehramt-Studiums) dann auch tatsächlich einen Beruf zu haben.

Wie es mir dabei gehen würde und ob das wirklich die richtige Entscheidung wäre, konnte ich zu Beginn dieses Abenteuers nicht abschätzen. Fix war für mich nur die (selbst auferlegte) zeitliche Einschränkung auf zwei Jahre.

Innerhalb des ersten Jahres war ich es aus meinem Job heraus noch sehr gewohnt zu funktionieren, zu organisieren und straffe Pläne zu befolgen - was ja auch für die Durchführung meines Planes durchaus zielführend war. Trotzdem war da bereits ein Gefühl der Freiheit und der Selbstbestimmung spürbar, das mich nicht ein einziges Mal zweifeln ließ, ob meine

Entscheidung richtig gewesen wäre. Neben aller Arbeit gab es nämlich immer wieder Gelegenheit meine Persönlichkeit (neu) zu entdecken bzw. mein Leben in einem ganz anderen Bewusstsein wahrzunehmen.

Im zweiten Jahr stellte sich langsam heraus, dass mein Zeitplan realisierbar sein würde, wodurch mir die beson-

dere Ausnahmesituation in meinem Leben noch stärker bewusst wurde.

Vielleicht war das aber auch nur dadurch möglich, dass die Aus-Zeit einen (für mich) festgesetzten Rahmen hatte und somit etwas Besonderes darstellte. Das ganz bewusste Sein und Werden, das nun stattfand, war vielleicht nur durch das absehbare Ende der Zeitspanne möglich.

Wie sonst könnte es erklärbar sein, dass wir oft erst im Nachhinein darauf kommen, wie schön es eigentlich einmal gewesen ist? Zuviel Druck hindert anscheinend am Durchatmen, der ständige Blick auf das Negative lässt oft das Wesentliche und Schöne im Hintergrund verschwinden.

Ich weiß, dass die Auszeit, die ich mir - mit einiger Hilfe - nehmen durfte, keine Selbstverständlichkeit ist und ein großes Geschenk darstellt.

Ich habe dieses Geschenk angenommen und versucht, die geschenkte Zeit auch entsprechend zu nutzen. Neben dem Vorantreiben meines Studiums war es vor allem das bewusste Sein, das Leben im Hier und Jetzt, das mir rückblickend am stärksten im Gedächtnis geblieben ist.

Das wäre mein Wunsch für alle: weniger Alltag, dafür mehr „Bewusst Sein“ im Leben unterzubringen!



*Irene Starnberger*

## NEUES LAND SUCHEN

Die bereits etwas ältere amerikanische TV-Jugend-Serie „Dawson´s Creek“ handelt vom Erwachsenwerden von Jugendlichen in einer amerikanischen Kleinstadt. Ein Handlungsstrang ist die ganz besondere Beziehung zwischen einem Jungen und einem Mädchen, beide 15 Jahre alt, die miteinander aufgewachsen sind, von klein auf sehr vertraut, wo aber jetzt das Ding „Liebe“ beginnt dazwischen zu funken.

Das Faszinierende an dieser Serie ist die Darstellung von den immer wiederkehrenden Momenten des Scheiterns beim Versuch, von Freundschaft zur Liebe zu gelangen. Wo Vertrauen zerbricht, weil die Beteiligten unsicher sind, sich selbst noch nicht gut genug kennen, oder in äußeren Zwängen eingespannt sind. Diese „großen Momente“ sind berührend für den Betrachter, weil gerade in ihnen durchbricht, wie überwältigend, wie rein Vertrauen, Liebe zwischen den Menschen sein könnte...

Ich selbst kenne Ähnliches. Wo ich von einem Musikstück so aus der Fassung gebracht werde, dass ich auf solche Schönheit nur mehr mit Tränen reagieren kann (und das als Erwachsener jenseits der Fünfzig!).

Erfahrungstatsache: Es gibt einen Hunger und Durst in den Menschen, der bleibt, auch wenn sie genug gegessen und getrunken haben. Dieser Hunger kann nicht immer und von allen wahrgenommen werden. Es gibt gesellschaftlich breit abgesicherte Mechanismen, die ihn verschleiern.

Wo und wie kann dieser Hunger gestillt werden? Wie findet der normal funktionierende Mensch vom Alltag zum Leben in Fülle? Wie kommt er von der Angst zum Vertrauen, aus der vagen Verzweiflung zur Quelle des Selbst? Jesus aus Nazareth ist damals immer wieder gefragt worden: Wie findet ein Mensch - hier und jetzt - das Reich Gottes? Seine Antwort: „Ich bin die Tür“. So als wollte er

jedem Menschen jene leere Stelle sein, die den Zugang zu sich selbst, zu anderen und zum Geheimnis des Daseins möglich macht. Er hält den Ausgang offen: aus sich heraus, zur arm gehaltenen Hälfte der Menschheit und zum geheimnisvollen Abgrund des Lebens selbst.

Diese Antwort setzt auch ein Maß für unsere religiöse Praxis. Was können wir heute tun? Hörende Menschen sein. Sich aussetzen dem, was hinter dieser Tür wartet: Betende Menschen sind originelle, geistig rege Menschen. Wenn auch meistens leise, vorsichtige, aber vor allem auch mutige. Sie wiederholen nicht, was jedermann sagt, verstärken nicht die öffentliche Meinung. Sie haben sich selbst etwas gedacht, oder besser: Im Gebet ist ihnen vieles aufgegangen.

Die beiden Jugendlichen aus „Dawson´s Creek“ sind am Ende der Serie - auch aneinander - gereift. Sie gehen letztlich getrennte Wege. Das Besondere ihrer Beziehung aber, die Erfahrung, einander zu verstehen, bleibt ihnen als Teil ihrer Persönlichkeiten.

*Robert Piringer*

unter Verw. von Gedanken der Theologen Peter Eicher und Willibald Hopfgartner

## MESSE 2.0

Dunkler, mit Spots mystisch in Szene gesetzter Kirchenraum. Dort, wo sich normalerweise die Jugend, bzw. die „Ehrenjugendlichen auf Lebenszeit“ verkriechen, steht eine Bühne, vollgestellt mit Schlagzeug, Elektrokampfen und Keyboard. Das Kirchenpublikum: jung, junggeblieben oder ewig jung.

Dann das erste Lied, und man weiß, etwas ist anders. Die spielen Lieder, die dynamisch, laut und mitreißend sind, ganz anders als an normalen Sonntagen, weil Jugendmesse.

Eine Messfeier, die ganz auf die Bedürfnisse der Jugend zugeschnitten ist, wobei jetzt nicht die Texte als Texthülsen, à la „Jesus und seine Kumpels gehen in Haus, machen fette Party...“ gelesen werden, sondern es werden moderne Fragen gestellt, Fragen, die die Jugend heute beschäftigen. Auch sind die besinnlichen Teile während der Messfeier dynamischer als sonst, im letzten Fall wurde ein Netz gewoben, um die Beziehungen untereinander darzustellen.

Was mich am meisten faszinierte, war die Tatsache, dass auch ältere Semester diese Feier besuchten - vielleicht ein Hinweis, dass die traditionelle Messfeier sich ein wenig ändern sollte? Der gemeinsame Umtrunk nach der Messe verlief, im Gegensatz zu den meisten Pfarrcafés auch in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre und in einer Lautstärke, die ein normales Gespräch ermöglicht, obwohl - oder gerade weil - die musikalische Untermalung während der Messe relativ „laut“ ist.

Mir, als deklariertem „Kirchensympathisanten“ (©G. Flamm), gefällt gerade diese Art der Messfeier wegen der Aktualität der gestellten Fragen und der Einbeziehung neuer, und oft nicht „klassischer“ Kirchenmusik, und weil sie, meiner Meinung nach, zeigt, welche ungeheuren Ressourcen in der katholischen Kirche schlummern, die darauf warten geweckt und gehört zu werden.

PS: Die Inszenierung des Kirchenraumes mit Deckenflutern sollte/ müsste unbedingt beibehalten werden - die Wirkung ist enorm.



*Thomas Titze*

# ES WAHR ... EINMAL?

Eine Geschichte von Weihnachten

Es war einmal ein Volk, das hatte eine ganz außergewöhnliche Art, über Gott zu reden. So sagten sie, dass die Menschen nach Gottes Ebenbild geschaffen waren.

Und sie hatten außergewöhnliche Erfahrungen mit Gott gemacht. Um sie aus Sklaverei zu befreien, hatte er den mächtigsten Herrscher der Welt in die Knie gezwungen. Und damit sie ihr Leben in Freiheit nicht wieder in Gefahr brachten, gab er ihnen Weisungen, auch Gebote genannt. Und die 10 wichtigsten standen gleich am Anfang.

Und sie dachten: wer diese Weisungen hält und alles Böse ausrottet, den wird Gott schützen und mit Wohlstand und einem langen Leben segnen. Doch siehe da, auch Gerechte müssen leiden, während Frevler, auch Sünder genannt, ein angenehmes Leben führen. Bis sie erkannten, dass keiner von ihnen so gerecht war, wie er dachte. Denn: Gott war Barmherzigkeit noch wichtiger als das Gesetz.

Immer wieder schickte Gott Boten, Propheten, die sagten, wie wichtig Gott war. Und dass Ungerechtigkeiten immer Konsequenzen haben, die auf die Täter zurückfallen.

Aber als oftmals angedrohte Katastrophen hereinbrachen, geschah etwas sehr Merkwürdiges: Gott verließ sein Volk nicht, und auch das Volk wendete sich nicht von Gott ab. Mehr noch: neue Propheten traten auf. Ganz Neues verkündeten sie: Die junge Frau, die Jungfrau, werde einen Sohn empfangen, und sein Name wird sein: Gott mit uns. Jahre vergingen, Reiche kamen und gingen unter. Bis eines entstand, das die ganze Welt vereinte. Aber immer noch sehnten sich die Menschen nach Frieden und Glück.

Es war einmal ein Gott, dem genügte es nicht mehr, dass nur ein Volk ihn als Gott erkannte.

Nein, alle Menschen sollten eine Ahnung von ihm, dem „ich bin für dich da“, in sich tragen. Denn er wollte die Antwort auf die Sehnsucht aller Menschen sein.

Es war einmal ein Gott, der wurde in seinem Sohn selbst Mensch. So wie der Prophet damals verheißen hatte: Mensch, geboren von einer Frau.

Aber nur wenige glaubten ihm, dass das Reich Gottes jetzt ganz nahe sei. Viele nahmen sogar Anstoß an seiner Botschaft und den Zeichen oder Wundern, die er tat.

Nach seiner Auferstehung erkannten ihn nicht einmal mehr seine engsten Vertrauten sofort. Wie denn auch: Er war jetzt, ganz und ausschließlich, Gottes Ebenbild. Daher erkannten sie ihn nicht an seinem Äußeren.

Es war einmal ein Mensch, der seinem Freund Theophilus - oder war es Martin, oder Angelika? davon schrieb: In diesem Jesus hat sich die Zeit erfüllt.

Und so ist es bis heute geblieben: Wer erkennt schon in seinem Spiegelbild das Ebenbild Gottes?

Es wahr, einmal, und darum wird es immer sein.

*Herbert Wogowitsch*

## VINZI**PORT**

### EU BÜRGER SIND WILLKOMMEN!

In der Wiener Notschlafstelle **VinziPort** finden jede Nacht rund 75 obdachlose Männer ein kleines Zuhause, einen „sicheren Hafen“. Die Übernachtungsgäste sind EU-Bürger, die keine Chancen auf eine Unterbringung in anderen sozialen Einrichtungen haben. Durch die Grenzöffnungen haben EU-Bürger in Österreich Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. EU-weite Regelungen die die soziale Situation dieser Menschen klären, gibt es jedoch nicht. Menschenrechte gelten für diese Menschen nur in der Theorie. Um der Not entgegenzutreten, hat die Vinzenzgemeinschaft als erste soziale Einrichtung EU-Bürger, die ja den größten Teil an Obdachlosen in Wien ausmachen, aufgenommen. 2006 wurde das VinziBett gegründet, das rund 50 Personen beherbergt. Schon bald zeichnete sich ab, dass die Bettenzahl für die Menschen, die immer noch auf der Straße leben, zu gering

ist. Deshalb eröffnete die Vinzenzgemeinschaft im November 2010 in der Linzerstraße 169 das VinziPort. Da die VinziWerke **keine Unterstützungen von öffentlicher Hand** bekommen, werden die Einrichtungen fast ausschließlich von **ehrenamtlichen MitarbeiterInnen** getragen. Ein Dach über dem Kopf, ein Bett, eine warme Mahlzeit und die Möglichkeit, sich selbst und seine Kleider zu waschen, stellen die Ehrenamtlichen den obdachlosen Gästen zur Verfügung. „Es gehört zu den schrecklichsten Dingen, obdachlos zu werden, kein zu Hause zu haben, nicht zu wissen, an wen man sich wenden kann. Wir möchten den Menschen die Möglichkeit geben anzukommen und sich neu zu orientieren.“

*Theresa Stampler*

Koordinatorin der VinziWerke in Wien



*Pfarrer Pucher, Gründer der Einrichtung, setzt sich für obdachlose EU-Bürger ein. (Foto: Nico Bertotti)*

### **Ehrenamtliche MitarbeiterInnen gesucht!**

Theresa Stampler: 0676/87423110 oder [vinziwerke.wien@vinzi.at](mailto:vinziwerke.wien@vinzi.at)

Spendenkonto: Vinzenzgemeinschaft St. Benedikt, Raika Wien, BLZ: 32000, Kto.Nr.: 000-11.289.154





## CHRONISCHES



## DEMNÄCHST...



*Zufriedene Gesichter bei unseren Star-Verkäufern als der Andrang schön langsam nachließ...*

### Rorate-Messen im Advent

Am 6.12., 13.12., 15.12. und 22.12. finden jeweils um 06:30 Uhr die Rorate-Messen in der Kapelle statt. Zur Belohnung für das frühe Aufstehen gibt es im Anschluss ein gemeinsames Frühstück im Pfarrcafé.

### Jungcharhighlights:

#### Termine bis zum Sommer 2013

Am 24.12. um 15:30 Uhr findet das **Krippenspiel** (die Kindermette) statt. In dieser liturgischen Feier spielen die Kinder das Weihnachtsevangelium nach. Kinder, die gerne mitwirken wollen, sind herzlich zu den Proben (ab 2.12. nach den Sonntagsmessen) eingeladen.

Ebenfalls ab 2.12. finden Proben für die heurige **Sternsinger-Aktion** (2.1.-5.1., jeweils 14:00-20:00 Uhr) statt. Hier suchen wir junge Königinnen und Könige, die mit erwachsener Begleitung von Tür zu Tür ziehen!

Am 27.1. findet ab 15 Uhr das **Kinderfaschingsfest** statt. Zu diesem sind alle Kinder, in jedem Alter, herzlich eingeladen! Wir freuen uns auch immer, wenn wir zu diesem Fest neue Kinder kennen lernen!

Unser nächstes **Jungcharlager** findet von 29.6.-6.7. in Els (Waldviertel) statt. Bei der Urlaubsplanung diese Woche bitte zumindest für die Kinder freihalten!

*Vero Becker*

### Flohmarkt, 29./30.9.

Wann ist ein Flohmarkt erfolgreich? Wenn die Schnäppchenjäger zufrieden nach Hause gehen. Und wenn die Zusammenarbeit so klappt, dass sich kein/e Mitarbeiter/in überbeansprucht fühlt. Dies ist heuer weitgehend

gelingen. (Für die zwischenzeitliche Überbelastung unserer fleißigen Textilmitarbeiterinnen, wegen Planungsmängel, möchten wir uns hiermit entschuldigen!) Der Erfolg zeichnet sich auch durch das bisher höchste finanzielle Ergebnis aus!

### Gemeinsames vor Trennendem

Am 20.10.2012 besuchten 33 am ökumenischen Dialog interessierte Katholiken unter der Leitung von Pfarrer Dr. Bogdan Pelc die griechisch-orthodoxen Kirchen im 1. Bezirk. Nach der Begrüßung durch Erzpriester Joannis Nikolitsis übernahm es Prof. Peter Mallat, uns die Gründungen der Kirchen der „Heiligen Dreifaltigkeit“ und des „Heiligen Georg“, deren Architektur, die Struktur und Entwicklung der Gemeinden mit hohem spirituellen Anspruch näher zu bringen. Die Griechisch-Orthodoxe Kirche, die in Österreich offiziell als „griechisch-orientalisch“ bezeichnet wird, existiert

in Wien seit dem 18. Jahrhundert. Auf Grund des Toleranzpatentes von Kaiser Josef II. sind die Kirchengemeinden „Zum Hl. Georg“ und „Zur Hl. Dreifaltigkeit“ gegründet worden. Bis heute sind sie für die seelsorgerische Betreuung von orthodoxen Christen in Wien und Österreich zuständig. Die Gemeinsamkeiten und Kontraste zwischen Orthodoxen und Katholiken brachten in der anschließenden lebhaften Diskussion neue Gesichtspunkte zu Tage; auf jeden Fall die Erkenntnis, dass „Christentum“ als Einheit zu verstehen ist und gegenseitige Kontakte notwendig und gewünscht sind.

*Helga Högl*

### Internationales Oberbaumgartner Tischtennis-Turnier, 10.11.



Allgemeine Klasse:

1. Ambrose Olowo
2. Tobias Strigl
3. Georg Pliwa

Late-Night-Ladies-Cup:

1. Sandra Löw
2. Ingrid Ehrendorfer
3. Monika Polesenska

Ringerl-Champions:

1. Marcin Barysiewicz
2. Wolfgang Ehrendorfer
3. Markus Schnabel

## KULTURTIPPS

### Keramikkrippen aus der Slowakei Weihnachten – noch Fragen?

Abseits von Kitsch und Klischee gibt es viele Highlights in der Weihnachtsausstellung zu sehen. Räuchern mit heimischen Kräutern ist möglich!

Österr. Museum für Volkskunde, Laudongasse 15-19, 1080 Wien. 26.11.2012 bis 3.2.2013, Di-So 10-17 Uhr. Tel. 01/406 89 05.

[www.volkskundemuseum.at](http://www.volkskundemuseum.at)

### Pfarr-Besuch am 15. Dezember !

### Kaiser Maximilian I. und Dürer

Die Wiener Albertina zeigt den berühmten gemalten Triumphzug und kostbare Dürer-Werke.

Albertina, 1010 Wien. Bis 6.1.2013, tgl. 10-18 Uhr. Tel. 01/534 83-0.

[www.albertina.at](http://www.albertina.at)

*Helga Högl*

# GEBET DER FÜSSE - WALLFAHRT NACH MARIAZELL

Was ist in den Erinnerungen der 5 Frauen und 9 Männer, die die Wallfahrtstrecke zumindest teilweise zu Fuß bewältigt haben, geblieben? Wunderschönes Wetter oder lange Tagesetappen? Gemütliches Abendessen oder freundschaftliche Hilfe und Ermutigung unterwegs? Die Erfahrung, dass man den Rosenkranz im Gehen (auch leicht bergauf!) beten kann, oder eher, dass man den kaputten Schuh mit dem Leukoplast am besten schnell



repariert? Dass die Blasen auf den Füßen mehr schmerzen als die überanstrengten Knie, oder umgekehrt? Dass man sich sehr freut, wenn man das Ziel erreicht hat? Dass es einfach schön ist, sich aus dem Alltag zu befreien und über eigenes Leben, eigenen Glauben und vieles mehr nachzudenken? Dass man unterwegs mit den anderen Menschen gute Gespräche führen kann oder auch singen

kann? Dass eine schlichte Messe ohne Orgel und besondere Gestaltungselemente sehr berühren kann? Was bleibt? Vermutlich von all dem ein wenig. Wichtig ist, dass alle, die an der Wallfahrt teilgenommen hatten, sie als eine Bereicherung des persönlichen Glaubens und der Pfarrgemeinschaft erlebt haben. Zur Abschlussmesse vor dem Gnadenaltar in der Mariazeller Basilika am 14.

Oktober sind - zu unserer großen Freude - noch ca. 20 Angehörige und Sympathisanten der Pfarre Oberbaumgarten mit den Autos gekommen und so bildeten wir mit anderen Menschen, die zufällig in die Kirche gekommen sind, eine fröhliche Gottesdienstgemeinde.

Vielen herzlichen Dank möchten sicher alle Pilgerinnen und Pilger unserem lieben Karl aussprechen. Vergelt's Gott! Karl hat nämlich die Wallfahrt logistisch vorbereitet und uns mit seinem privaten Fahrzeug alle 4 Tage lang begleitet, er

führte dort unser Hauptgepäck und manchen schwachen oder leidenden Christen auch. Dank ihm wissen wir, dass unser Weg 112,5 km lang war, 3830 Höhenmeter im Aufstieg und 3180 Höhenmeter im Abstieg betrug. Wir haben es in den Knochen gespürt. Leicht war es nicht, trotzdem (deswegen?) war das ein großartiges Erlebnis.

*Bogdan Pelc*

## ZUKUNFTSMUSIK

Binnen 10 Jahren sollen 80% der Wiener Pfarren umstrukturiert werden. Diese Strukturreform soll aber laut Erzdiözese nicht nach einem Rasterplan, sondern nach Absprache mit den einzelnen Pfarren und Dekanaten erfolgen.

Nicht mehr finanzierbare Kirchengebäude sollen verkauft oder verschenkt werden. Innerhalb eines Dekanats entstehen Großpfarren, in denen 3-5 Priester tätig sein werden. Alle anderen Gemeinden werden als Filialgemeinden von deren Mitgliedern weitergeführt. Die Großpfarren übernehmen auch die zentrale Verwaltung der Filialgemeinden, wobei deren finanzielle Selbstständigkeit bewahrt wird.

Unter der Woche soll es in den Filialgemeinden Gebetsgemeinschaften und verschiedene Gottesdienstformen geben, die von Laien geleitet werden. Als zentrale Feier der Woche soll aber überall die Sonntagsmesse mit einem Priester erhalten bleiben.

Angesichts der unklaren Situation wurde während der Pfarrgemeinderats-Klausur dieses Thema angesprochen, Für und Wider der Reform überlegt sowie diskutiert, welche Chancen und Risiken diese Entwicklung für unsere Pfarre mit sich bringen könnte.

### **Chancen dieses Modells:**

Entstehung von liturgischer Vielfalt  
Finanzielle Einsparungen  
Hl. Messen als Besonderheit empfinden, weil seltener  
Kooperation von Gruppen verschiedener Pfarren  
Stärkung des Zusammenhalts der einzelnen Gemeinden

### **Risiken dieses Modells:**

Liturgische Vielfalt als Konkurrenz zur Sonntagsmesse  
Größerer Arbeitsaufwand für Gemeindeglieder  
Reform könnte abschreckend wirken - mögliche Austrittswelle?  
Anfahrtswege werden länger  
Fehlende Infrastruktur der Großpfarren

Eine erste Erkenntnis der Diskussion war z.B., dass Oberbaumgarten aufgrund seiner mittleren Größe (ca. 3700 Katholiken) in dem Modell der Erzdiözese im besten Fall als Filialgemeinde weitergeführt werden würde.

Doch aufgrund unserer guten Erreichbarkeit, ausgeglichener Finanzlage und eines durchaus vielfältigen pastoralen Angebots rechnen wir nicht damit, dass unsere Pfarre komplett von der Bildfläche verschwindet.

Trotzdem muss gesagt werden, dass wir uns in absehbarer Zeit mit einigen Änderungen anfreunden werden müssen.

*Georg Pliwa*

Absender, Inhaber, Herausgeber:

R.K. Pfarramt Oberbaumgarten,  
„Zu den Vier Hl. Evangelisten“  
Hütteldorfer Str. 282, 1140 WIEN,  
Tel: 914-12-21, Fax: DW 30

Druck: Netinsert GmbH  
Enzianweg 23, 1220 WIEN,  
Tel: 280 90 72-0

VERLAGSPOSTAMT U. ERSCHEINUNGSORT: 1140 WIEN;

ZULASSUNGSNR.: 02Z030451

**P.b.b.**

## GOTTESDIENSTE

### Messordnung

Sonntag, Feiertag: 08:30 und 10:00 Uhr  
Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr  
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 18:30 Uhr  
Donnerstag: 08:00 Uhr

**Beichtgelegenheit:** Jeden Samstag um 18:00 Uhr in der Kirche, sowie nach persönlicher Vereinbarung.

### Vesper / Abendgebet / Wortgottesdienst:

Wortgottesdienst: Mo., 18:30 Uhr, ausgen. Schulferien  
Vesper: Mi. nach der Messe, ausgenommen Schulferien

### Rosenkranz / Eucharistische Anbetung / Andacht:

Di. und Fr. um 18:00 Uhr in der Kapelle, ausgen. Feiertage

### Rhythmisch gestaltete Messen:

Sa., 01.12., 18:30 Uhr, So., 16.12., 20.01. und 17.02., jeweils um 10:00 Uhr

### Rhythmisch gestaltete Kinder-Messen:

So., 02.12., 06.01. und 03.02., um 10:00 Uhr

### Getrennte Wortgottesdienste für Kinder:

So., 16.12., 20.01. und 17.02., jeweils 10:00 Uhr

## ERREICHBARKEIT

**Kirche offen** täglich 08:00 - 15:00 Uhr

**Bürozeiten** Mo., Di., Mi. und Fr.: 09:00 - 11:00 Uhr  
Mittwoch zusätzlich: 17:00 - 18:30 Uhr

### Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch: 17:00 - 18:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (914-12-21)

### E-Mail Adresse der Pfarre

pfarre.oberbaumgarten@utanet.at

**Homepage** <http://www.oberbaumgarten.at>

Besuchen Sie uns auf **facebook** unter Pfarre Oberbaumgarten!

*Pfarrblattspenden bitte unter folgender Konto-Nummer:  
26310111600, BLZ 12000.*

*Ein herzliches Vergelt's Gott!!*



## NIX OIS WIA A BLICK DURCH MEI TAUCHERBRÜLLN...

Homs des a glesn? Jetz wü da Erzbischof de Pfoarn in Wean zsammlegn, weu zwenig Leut no in de Kiarchn gengan. Des is jo a Waunsinn, mia, de Baumgoatna und de Hüttlduafer - a Pfoar, des geht net!

Stöhns eana vua, de Rapid und de violette Hackla-Partie san ob nächstn Joar a Maunschoft, nua de Fäns spün no gengananda.

Na, do hob i liaba a laare Kirchn bevr i ma des gib.

*Wu Herr Ferdl*

## KALENDER

Fr	30.11.	16:00	bis 20:00: Adventkranzbinden
Sa	01.12.	10:00	bis 15:00: Adventkranzbinden
		18:30	Adventkranzsegnung
Sa	08.12.		<b>Mariä Empfängnis</b>
		09:30	und 18:30: Hl. Messe
		16:00	LIGAGIL-Senioren: Adventnachmittag
So	09.12.	19:00	Jugendliturgie
Mi	12.12.	19:00	Bußgottesdienst in St. Anna-Baumgarten
Sa	15.12.	10:30	Ausstellungsbesuch „Weihnachten“
Mo	24.12.		<b>Hl. Abend</b>
		15:30	Weihnachtsandacht für Kinder
		22:30	Einstimmung
		23:00	Christmette
Di	25.12.		<b>Christtag</b>
		10:00	Hl. Messe (Chor: Schubert G-Dur-Messe)
Mi	26.12.		<b>Stefanitag</b>
		09:30	Hl. Messe
Mo	31.12.	17:00	Jahresschlussandacht

Di	01.01.	09:30	Hl. Messe zu <b>Neujahr</b>
Mi	02.01.	bis 05.01.:	Sternsinger im Pfarrgebiet unterwegs, jeweils 14:00-20:00 Uhr
Sa	05.01.	16:00	LIGAGIL-Senioren: Weihnachtslieder
So	06.01.		<b>Hl. 3 Könige</b>
		10:00	Hl. Messe mit den Sternsängern
Sa	26.01.	19:30	Pfarrgschnas
So	27.01.	15:00	Fachingsfest der Jungschar

Sa	02.02.	14:00	bis 20:00: Bücherflohmarkt
So	03.02.	09:00	bis 17:00: Bücherflohmarkt
Mi	13.02.		<b>Aschermittwoch</b>
		18:30	Eucharistiefeier mit Aschenkreuz

Genauerer entnehmen Sie bitte den diversen Schaukästen, unserem Mitteilungsblatt oder unserer Homepage! Auf dieser finden Sie weitere Berichte aus dem Pfarrgeschehen mit vielen Fotos, die aufgrund von Platzproblemen nicht im Pfarrblatt stehen können.



## TAUFEN:

Christoph FRANZ, Nina BÜRCHLER, Nina EMMINGER, Julia HEGER, Anna KREPELA, Emily SAHIN, David RIEDER, Theodor KOLB, Leon FISCHILL

*Wir freuen uns mit den Familien!*



## TRAUUNGEN:

Gregor ZERZAWI – Ewa BASISTY

*Gottes Segen für die Zukunft!*



## VERSTORBEN:

Erwin ÖHLER, Heidi BERGER, Anna CSERKO, Adolf WAGNER, Pauline LOICHT, Konrad STEINDL, Hermann KUNZ, Kurt KÖSSLER, Johann NEUBERGER, Theresia PRAITNER, Dr. Alfons MALUSCHKA

*Herzliches Beileid den Hinterbliebenen!*